

Tur, I. Ein Fall von doppelter Misgeburt in einem frühen Entwicklungsstadium bei *Lacerta ocellata* Daud. (Aus dem zootom. Laborat. der warschauer Universität). Mitgeteilt in einer Sitzung der Abteilung für Biologie der warschauer Naturforschergesellschaft am 12 Februar 1903. S. 1—7. Mit 2 Textabbildungen.

Die hier beschriebene Misgeburt gehört einem sehr frühen, zum Gastrulationsprocess vorbereitenden Stadium an. Man gewahrt das Bild zweier Primitivstreifen, welche im Gebiete einer einzigen Keimscheibe einander fast parallel liegen. Dem Autor nach, beginnen die Gastrulationsprocesse bei den Eidechsen ganz ebenso wie bei den Vögeln (s. das vorhergehende Referat einer Abhandlung desselben Autors), mit der Bildung eines Primitivstreifens. Die beiden erwähnten Primitivstreifen sind vollkommen normal entwickelt, aber der eine davon, und zwar der rechte, erscheint compacter und etwas länger als der linke. Die mittlere unpaare ektodermische Anhäufung ist beiden Embryonen gemein.

Die soeben beschriebene Misgeburt kann als einzeln dastehender Fall betrachtet werden, da dieselbe sich auf ein Stadium bezieht, welches der Bildung des Urmunds vorangeht, welchem Stadium die von Kopsch (bei den Eidechsen) und von Wetzell (zwei Fälle bei der Natter) beschriebenen Misgeburten angehörten.

Tur, I. Bericht über eine Studienreise ins Ausland im Jahre 1892.

Arbeit aus dem zootomischen Laboratorium der warschauer Universität, redigirt von Prof. P. Mitrophanoff, Heft XXVII. S. 1—40. Warschau 1903.

Der Autor beschreibt ziemlich umständlich seine bibliographischen Arbeiten an der Universität Padua, wo er die teratologischen Ansichten folgender Autoren: A. Baré, Aldrovandi, Fabricius, ab. Aquapendente, Ridanus, Licutus, Harvey, Haller und beider Geoffroy-de-Saint-Hilaire in ihren eignen Werken studirte.—Im weiteren giebt der Autor eine lebhaft Schilderung der Annehmlichkeiten, welche die Arbeit der russischen zoologischen Station in Villafranca bietet, und erwähnt unter anderem der schon im Laboratorium des Prof. Mitrophanoff von ihm beobachteten Thatsache, dass die Embryonen *Lacertae ocellatae* unter den ihnen eigentümlichen mannigfachen und verschiedenartigen individuellen Abweichungen sehr häufig solche Formen der Urmundplatte und des Urmunds selbst bieten, welche stark an den typischen Primitivstreifen der Vogelembryonen erinnern; dabei nimmt der Urmund zuweilen den Charakter der Primitivfurche bei den Vögeln an. Zu der Beschreibung der Gallerie für vergleichende Anatomie im pariser Jardin des Plantes übergehend, hält der Autor sich wieder besonders lange bei der teratologischen Sammlung auf. Das letzte Kapitel des Berichtes endlich ist der Station zu Roscoff gewidmet, wobei der Autor seine besondere Aufmerksamkeit den Doppeleiern und den Pseudo-Misgeburten bei *Philine aperta* (ein Weichtier) zuwendet. Die Schlüsse, zu denen er gelangt ist, bestehen in Folgendem: 1) das Legen von Zwillingsiern bei *Philine aperta* künstlich hervorzurufen, gelingt nicht immer, und scheint die Fähigkeit solche Eier hervorzubringen eine individuelle zu

sein; 2) ausser den Zwillingseiern findet man häufig drei, vier und mehr Eier enthaltende Hüllen; 3) die sich in solchen gemeinschaftlichen Hüllen entwickelnden Eier teilen und entwickeln sich im weiteren ganz selbständig; 4) die Anwesenheit mehrerer Eier in einer gemeinschaftlichen Hülle kann nicht als Ausgangspunkt für die Bildung complexer Misgeburten angesehen werden, besonders wenn man in Betracht zieht, das wirkliche Zwillingsmisgeburten bei *Philine aperta* nicht häufiger als bei anderen Tieren vorkommen.

Tur, I. Ueber gewisse misgestaltete Blastoderme beim Hühnchen. (Vorläufige Mitteilung aus dem zootomischen Laboratorium der warschauer Universität). Mitgeteilt in einer Sitzung der biologischen Abteilung der warschauer Naturforschergesellschaft am 13 März 1901. S. 1—6.

Der Autor nahm zu seinen Untersuchungen Eier von jungen Hühnern, welche Ende Januar 1901 zum ersten Mal angefangen hatten Eier zu legen. Aus solchen «erstgeborenen» Eiern entwickeln sich selten normale, lebensfähige Vögel, so dass der Autor in den meisten Eiern, die er untersuchte, in den Stadien der Bildung des Primitivstreifens und der Primitivfurche Misgestaltungen beobachtete. Er fixirte mit 3% Salpetersäure (nach Prof. Mitrophanoff's Methode). Seine Untersuchungen an 5 Embryonen, die 13—26 Stunden im Incubator bebrütet worden waren, leiteten ihn zu folgenden Schlüssen. Zuweilen kann man bei solchen Abweichungen von der Norm die Bildung einer gastrulaähnlichen Einsackung in Gestalt eines «Prostoms» beobachten, wie sie sehr charakteristisch für die Embryonen der Reptilien sind und nur höchst selten an den Blastodermen der Vögel beobachtet werden. Diese Misgestaltung ist eine palingenetische Abweichung, die auf die Einheitlichkeit des Plans der anfänglichen Entwicklung der Sauropsiden, besonders in dem Stadium der Zerreißung des Bodens der taschenförmigen Gastrula, hinweist. Die Bildung eines Urmunds an dem Vorderende des Primitivstreifens ist ferner der beste Beweis für die Richtigkeit von Prof. Mitrophanoff's Ansicht, dass gerade diese Gegend der Ausgangspunkt der Gastrulation bei den Vögeln ist. Hier zeigt sich vor allem die Primitivfurche, welche sich normal nach hinten differencirt, bei misgestaltenden Abweichungen jedoch sich auf den Punkt, wo sie entstanden ist, beschränken und in eine prostomähnliche Einsackung verwandeln kann.

Tur, I. Ueber die anfängliche Entwicklung des Perlhuhns (*Numida meleagris*. L.). (Aus dem zootomischen Laboratorium der warschauer Universität). Mitgeteilt in einer Sitzung der biologischen Abteilung der warschauer Naturforschergesellschaft am 2 Juni 1901. S. 1—10.

Der Autor wählte dieses Object einerseits, weil das Perlhuhn dem Haushuhn verwandt ist (beide gehören zu einer und derselben Familie der Phasianidae) und diesem an Grösse und Gewicht beinahe gleichkommt, andererseits weil die Entwicklung des Perlhuhns 4 Wochen lang dauert, während diejenige des Huhns in 3 Wochen beendet ist. Während der verlangsamten Entwicklung des Perlhuhns müssen mehr palingenetische Merkmale hervor-